

beben ein, behandelt die Erdbebengeographie, namentlich die Beben-gürtel der Erde, die Erdbebenverwerfungen und sonstige Dislokationen, die Natur der Erdbebenstöße, die Lineamente der Erdoberfläche und die durch Erdbeben bewirkten Änderungen im Verhalten der Oberflächenwässer und des Grundwassers, welcher Abschnitt mit Recht als bisher vernachlässigte Seite des Erdbebenstudiums bezeichnet wird. Es wendet sich dann der Schilderung der bedeutendsten Erdbeben auf der Erde zu, wobei begreiflicherweise den Erdbeben in den Vereinigten Staaten vorwiegende Beachtung gewidmet wird; es befaßt sich ferner mit der für Erdbebengebiete vorteilhaftesten Bauweise und mit den unmittelbar nicht wahrnehmbaren Bewegungen der Erdkruste; gibt weiter eine Anleitung zu Erdbebenbeobachtungen, erörtert die Beben auf hoher See und am Meeresgrunde, die Fernregistrierung der Erdbeben sowie die Analyse der Bebenautogramme und schließlich die während oder vor Erdbeben auftretenden Störungen der Gravitation und des Erdmagnetismus. Bei der großen Fülle des zu verarbeitenden Materiales ist es kaum zu verwundern, daß manches in diesen Hauptabschnitten nur kurz erwähnt, anderes, was man näher erläutern haben möchte, bloß angedeutet wird. Das gilt z. B. auch von den Beziehungen zwischen Bergbau und Erdbeben, von welchen nur die wahrscheinliche Förderung des Auftretens schlagender Wetter durch Erdschütterungen (S. 183) besonders hervorgehoben, anderes nur nebenbei erwähnt wird, wie z. B. warum von Erdbeben, die an der Oberfläche starke Wirkungen äußern, in tiefen Bergbauen oft gar nichts wahrgenommen wird (S. 165).

Die Erweiterungen, welche das Werk im deutschen Gewande erfahren hat, beziehen sich vor allem auf den Abschnitt über die beste Art der Errichtung erdbebenfester Baulichkeiten (Eisenbeton und Zementmauerwerk sei jeder anderen Bauart vorzuziehen!); ferner auf wenige Verschiebungen von Darlegungen aus einem Kapitel in ein anderes; auf die Literaturnachweise, welche bis auf die neueste Zeit ergänzt und namentlich im 16. Abschnitt über die Seismographen sehr vervollständigt wurden sowie schließlich auf die Einschaltung neuer gut gewählter, zumeist auf die letzten großen Erdbebenkatastrophen bezüglicher Abbildungen, die gewissermaßen den aktuellen Reiz des Buches erhöhen.

Das Werk, welchem ein sorgfältig zusammengestelltes Namen-, Ort- und Sachregister beigelegt ist, dürfte bei dem großen Interesse, welches sich neustens der Erdbebenkunde allgemein zuwendet, die weite Verbreitung finden, die es seiner Gedingenheit wegen verdient.

Katzer.

## Nekrolog.

### Berggrat Franz Włodarczyk †.

Am 19. November 1910 verkündeten die über Wieliczka und Umgebung dominierenden Rudolf- und Elisabethschächte durch schwarze Flaggen, daß Berggrat Franz Włodarczyk verschieden ist.

Ein längeres tückisches Leiden hat den Mann, welcher sich in all seiner körperlichen Kraft und im Vollbesitze einer anscheinend unverwüsthlichen Gesundheit zu fühlen glaubte, viel zu früh seinem Freundeskreise entrissen.

Zu Wieliczka am 16. November 1860 geboren, bezog Włodarczyk nach Ablegung der Maturitätsprüfung an der Oberrealschule in Krakau im Jahre 1880 die Bergakademie in Leoben, welche er im Jahre 1884 mit sehr gutem Erfolge absolvierte.

Die bergmännische Praxis begann er am 1. November 1884 als Bergeleve bei der Salinenverwaltung in Bochnia; schon nach einigen Monaten wurde er jedoch nach Wieliczka versetzt, wo er hauptsächlich bei der Markscheiderei und beim Bau- und Maschinenwesen verwendet wurde.

Am 13. September 1890 fand dessen Ernennung zum Bergmeister in der X. Rangsklasse und am 15. Dezember 1891 zum Bau- und Maschineningenieur in der IX. Rangsklasse statt.

Am 25. Dezember 1895 erfolgte dessen Ernennung zum Salinen-Bau- und Maschineninspektor in der VIII. Rangsklasse unter gleichzeitiger Einberufung zur Dienstleistung bei der Finanzlandesdirektion in Lemberg.

Włodarczyk wurde im Jahre 1902 mit der Leitung des Ausbaues der Saline in Dolina, zu welchem er auch mehrere Bauprojekte entworfen hat, betraut. Am 20. November 1906 erfolgte seine Ernennung zum Bergrate in der VII. Rangsklasse. Bis zu seinem Lebensende arbeitete er im Bau- und Maschinenfache, zu dem er große Vorliebe hatte.

Er war ein vorzüglicher, pflichtgetreuer Beamter.

Parallel mit der Tätigkeit im Berufe ging auch sein humanitäres Wirken. Er war Mitglied mehrerer patriotischer und wohlthätiger Vereine.



Mit Włodarczyk schied ein Mann von wohlthätigem warmem Herzen, von festem, edlem Charakter und ausgesprochenem Freundschaftsinn aus dem Leben; er war zielbewußt in seinem Wollen und Handeln, leutselig und bescheiden gegen jedermann.

Ein Feind des geräuschvollen Lebens, widmete er sich mit voller Hingebung nur einem engeren Kreise seiner Freunde und Kollegen, welche ihm nicht mindere und aufrichtige Liebe bis an sein Lebensende entgegenbrachten.

In Berggrat Włodarczyk verliert der Bergmannsstand einen treuen Fachgenossen, seine Kollegen einen tief fühlenden Freund.

Die überaus zahlreiche Beteiligung an seinem Leichenbegängnisse war ein beredtes Zeugnis, welcher Beliebtheit, Achtung und Verehrung sich der Verewigte in allen Schichten der Bevölkerung zu erfreuen hatte.

Alle, die ihn näher kannten, werden ihm für immer ein freundliches Andenken bewahren.

Ruhe in Frieden lieber, edler, charaktervoller Freund, ein unvergängliches Andenken bleibt dir gewahrt. E. v. N.